

utb.

Karoline Hillesheim
Dirk Menzel

Schriftspracherwerb im Kontext digitaler Medien

Heterogenität im Klassenzimmer



Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage

Brill | Schöningh – Fink · Paderborn

Brill | Vandenhoeck & Ruprecht · Göttingen – Böhlau · Wien · Köln

Verlag Barbara Budrich · Opladen · Toronto

facultas · Wien

Haupt Verlag · Bern

Verlag Julius Klinkhardt · Bad Heilbrunn

Mohr Siebeck · Tübingen

Narr Francke Attempto Verlag – expert verlag · Tübingen

Psychiatrie Verlag · Köln

Ernst Reinhardt Verlag · München

transcript Verlag · Bielefeld

Verlag Eugen Ulmer · Stuttgart

UVK Verlag · München

Waxmann · Münster · New York

wbv Publikation · Bielefeld

Wochenschau Verlag · Frankfurt am Main



PD Dr. Dr. h.c. Karoline Hillesheim ist Akademische Rätin am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik der Universität Augsburg. Sie veröffentlichte zahlreiche Beiträge zu den Forschungsschwerpunkten Jean Paul, Bertolt Brecht und Vermittlung der deutschen Literatur.

Dr. Dirk Menzel ist Akademischer Oberrat am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik der Universität Augsburg. Er arbeitet in Forschung und Lehre u.a. mit den Schwerpunkten Didaktik des Schriftspracherwerbs und Digitale Medien in der Grundschule.

Karoline Hillesheim
Dirk Menzel

**Schriftspracherwerb im Kontext
digitaler Medien**
Heterogenität im Klassenzimmer

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2023

Online-Angebote oder elektronische Ausgaben zu diesem Buch
sind erhältlich unter utb.de und elibrary.utb.de

Wir übernehmen keinerlei Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten
Seiten sind ausschließlich deren Anbieter verantwortlich.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

2023.Kk. © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung
des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Satz: Kay Fretwurst, Spreeau.

Foto auf Umschlagseite 1: Syda Productions/colourbox.de.

Einbandgestaltung: Agentur Siegel, Stuttgart.

Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg.

Printed in Germany 2023.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

utb-Band-Nr.: 6041

ISBN 978-3-8385-6041-0 digital

ISBN 978-3-8252-6041-5 print

Inhalt

1	Vorwort	9
2	Einleitung: Schriftspracherwerb für ALLE Grundschul Kinder	11
3	Grundschul Kinder und digitaler Kontext	15
	3.1 Who is who: Unsere Beispiel Kinder	15
	3.2 Was bedeutet „Digitaler Kontext“?.....	21
	3.3 Folgen für die Didaktik	25
4	Grundsätzliches: Sprechen, Schrift und Schriftsprache	33
	4.1 Vom Erstlesen und Ersts Schreiben zum Schriftspracherwerb	34
	4.2 Gesprochene und geschriebene Sprache	35
	4.3 Das Verdienst des Alphabets	36
	4.4 Orthografie als Abbild der Grammatik	40
	Verständnischeck.....	45
5	Bedeutsame Vorläuferfähigkeiten für den Schriftspracherwerb	47
	5.1 Die Vier-Felder-Tabelle von Peter Marx.....	48
	5.2 Sozialisation und äußere Einflussfaktoren	49
	5.3 Anlagen und interne Einflussfaktoren	53
	Verständnischeck.....	71
6	Diagnostische Möglichkeiten im Übergangsprozess	73
	6.1 Diagnosekompetenz: Der Schlüssel zu erfolgreicher Förderung.....	74
	6.2 Diagnoseverfahren bei der Einschreibung.....	80
	6.3 Der Nutzen von Stufenmodellen bei der Förderung im Schriftspracherwerb	82
	6.4 Diagnoseverfahren für den Schulanfang	90
	6.5 Die Förderung der Beispiel Kinder in den ersten Schulmonaten.....	93
	Verständnischeck.....	104

7	Methodisch-didaktische Konzeptionen als Wegweiser	105
7.1	Konzeptionen des Schriftspracherwerbs	106
7.2	Fibellehrgänge	106
7.3	Lesen durch Schreiben (LdS)	110
7.4	Der Spracherfahrungsansatz (SEA)	113
7.5	Der Silbenanalytische Ansatz	118
7.6	Ergebnisse empirischer Forschung zu den Konzeptionen	121
7.7	Methodenintegration 2.0	122
	Verständnischeck.....	126
8	Die drei Fördersäulen im Schriftsprachunterricht	127
8.1	Erfolgreicher Unterricht durch professionelle Lehrkräfte.....	128
8.2	Gemeinsamer, strukturierter und differenzierender Unterricht.....	129
8.3	Offener, strukturierter und individualisierender Unterricht	135
8.4	Individualisierter Unterricht für einzelne Kinder oder Kleingruppen	139
	Verständnischeck.....	144
9	Schreibkompetenz als Orientierung und Ziel	145
9.1	Basiskompetenzen fürs Lesen und Schreiben: Die Erschließung von Graphemen und Phonemen in den ersten Schulmonaten.....	146
9.2	Unterrichtsbeispiel Graphemerschließung.....	150
9.3	Schreiben als kreativer Prozess – viel mehr als Regelanwendung.....	157
9.4	Schreibmotivation	162
9.5	Schreibenlernen – mit der Hand und der Tastatur	164
9.6	Zehn Finger schreiben schneller.....	180
	Verständnischeck.....	188
10	Durch den Dschungel der Orthografie	189
10.1	Rechtschreibung als Basis erfolgreichen Lesens und Schreibens.....	190
10.2	„Schreibe, was du hörst!“ – das phonologische Prinzip.....	192
10.3	„Gleiches schreibt man gleich“ – das morphologische Prinzip.....	197
10.4	Die Struktur der Schrift – das silbische Prinzip	199
10.5	Die Krux mit der Groß- und Kleinschreibung – das grammatische Prinzip	209
10.6	Regeln erkennen, Automatismen aufbauen	211
10.7	Freies Schreiben	212
10.8	Digitale Unterstützung beim Orthografieerwerb.....	219
10.9	Erfassung der Rechtschreibkompetenz	223
	Verständnischeck.....	228

11 Lesekompetenz – mehr als Rekodieren und Dekodieren	231
11.1 Lesen als Schlüssel zu Verständnis und Reflexion	232
11.2 Lesen im Anfangsunterricht	236
11.3 Lesemotivation	242
11.4 Erfassung der Lesekompetenz	247
11.5 Digitale Unterstützung beim Leseerwerb	253
Verständnischeck	261
12 LRS – Chaos, Kummer und dennoch gute Fördermöglichkeiten	263
12.1 LRS – was alles damit gemeint sein kann	264
12.2 Wie zeigen sich größere Schwierigkeiten im Lese- und (Recht-)Schreiberwerb?	267
Verständnischeck	275
13 Ausblick	277
13.1 Digitale Defizite und Chancen	277
13.2 ... und unsere Beispielkinder?	279
14 Die Lösungen der Verständnischeckaufgaben	283
Verzeichnisse	285
Literaturverzeichnis	285
Abbildungen und Tabellen	305

1 Vorwort

In der Grundschule sollen Kinder lernen, schnell und korrekt zu schreiben und flüssig zu lesen. Unser Buch widmet sich der essenziellen Rolle des Schriftspracherwerbs. Wir stellen dar, welche Probleme dabei auftreten und wie er bei unterschiedlichen Kindern konstruktiv gefördert werden kann. Neben dem Einsatz herkömmlicher und bewährter Methoden zeigen wir Möglichkeiten auf, wie auch digitale Medien nutzbringend für den Schriftspracherwerb eingesetzt werden können. Angesichts der hohen Lernbereitschaft der Kinder gerade im Grundschulalter ist es dringend geboten, das in diesem Bereich verborgene Potenzial noch wesentlich intensiver zu nutzen. Zugleich kann mittels digitaler Medien den Herausforderungen, die sich aus der gemeinsamen Unterrichtung von Kindern mit unterschiedlichen Begabungen ergeben, einfacher begegnet werden.

Unser Buch richtet sich in erster Linie an Studierende des Lehramts für Grundschulen. Sie sind die künftigen Fachleute. Ihnen wird es obliegen, den Schriftspracherwerb möglichst effektiv zu gestalten und damit eines der bedeutsamsten Fundamente für die Bildung unserer Kinder zu schaffen. Der verstärkte Einsatz digitaler Medien, den wir in diesem Buch postulieren, ist hierfür inzwischen von herausragender Bedeutung; er ist aber kein Allheilmittel und kann bei unreflektiertem Einsatz schaden statt von Vorteil zu sein. Obwohl wir eine verstärkte Nutzung digitaler Medien befürworten, räumen wir daher der Darstellung der Grundlagenforschung zum Schriftspracherwerb großen Raum ein. Erst auf dieser Basis ist eine zielgenaue Auswahl der jeweils geeigneten digitalen Hilfsmittel zielführend.

Eine kompakte Darstellung der allgemeinen Probleme des Schriftspracherwerbs war daher unerlässlich. Vor allem in Kapitel 4 werden grundsätzliche Fragen vertieft. Eine zu große Theorielastigkeit vermeiden wir durch Fallbeispiele. Um die Orientierung in der Thematik zu erleichtern, sind jedem Kapitel einige *Leitfragen* vorangestellt. Kurze *Verständnischecks* am Ende der Kapitel ermöglichen es, das Verstehen noch einmal stichprobenartig zu überprüfen, kurze Zusammenfassungen unterstützen das Verstehen des jeweiligen Teilbereichs.

Diese Praxisbezogenheit kann die Lektüre des Buches auch für Eltern und Erzieher:innen interessant machen.

Erklärung der Icon



Orientierung/Leitfragen



Schlagworte



Definition



Kernaussage



Verweise auf Internetplattformen



Zusammenfassung



Unterrichtsbeispiel



Beispiel Holger



Beispiel Leo



Beispiel Melisa



Beispiel Norma



Beispiel Stefan



Beispiel Trixie

2 Einleitung: Schriftspracherwerb für ALLE Grundschul Kinder

Seit ihrer Gründung vor gut 100 Jahren steht die Grundschule vor der Aufgabe, fast alle Kinder zwischen sechs und zehn Jahren gemeinsam zu unterrichten – so unterschiedlich sie auch sein mögen. Bis zum Schuleintritt werden die Kinder noch kaum hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit *ausgelesen*; Zurückstellungen vor der Einschulung und mehr noch die Empfehlung des Besuchs einer Förderschule stehen dem Gedanken einer Schule für alle Kinder entgegen. Zu einer einschneidenden Selektion mit kaum absehbaren Folgen für das zukünftige Leben – sowohl positiver als auch negativer Art – kommt es erst gegen Ende der Grundschulzeit, wenn die Kinder unterschiedlichen weiterführenden Schulen zugeordnet werden.

Während dieser Grundschulzeit aber werden die meisten Kinder gemeinsam unterrichtet: kluge und weniger kluge, fröhliche und traurige, lebhaft und ruhig, geförderte und vernachlässigte, ausgeglichene und wilde, aufmerksame und verträumte, christliche, jüdische, muslimische und atheistische Kinder, Kinder, die gerne erzählen und Kinder, die der deutschen Sprache noch nicht mächtig sind, einige mit und viele ohne Behinderung. Sie alle befinden sich in einem Alter, in dem Lesen und Schreiben am einfachsten zu lernen sind:

„Die Bereitschaft, sich mit den Mustern der Schrift auseinanderzusetzen, sich also ein Wissensgerüst aufzubauen, das die unabdingbare Basis für alle weiteren Lernprozesse darstellt, ist nie größer als in dieser Zeit“ (Bredel et al. 2017, S. 2).

Die Kinder haben das Recht, beim Aufbau dieses *Wissensgerüsts* entsprechend ihrer individuellen Begabungen und Neigungen optimal gefördert zu werden. Kompetenzlücken, die während dieser Phase entstehen, lassen sich später kaum mehr schließen. Oft vergrößern sie sich sogar, wie ein Vergleich der Befunde der großen Leseuntersuchungen für die Grundschule (IGLU 2016) und für 15jährige Schüler:innen (PISA 2018) zeigt: Rund 19 Prozent der Viertklässler:innen erreichen nicht einmal die Kompetenzstufe III (Hussmann et al. 2017, S. 15), bei den Fünfzehnjährigen liegt der Anteil leistungsschwacher Leser:innen bei 21 Prozent (Reiss et al. 2019, S. 60). In der neuesten IGLU-Studie wuchs die Zahl der Kinder unterhalb der Kompetenzstufe III, die als Voraussetzung für eine anschlussfähige Lesekompetenz gilt, sogar auf über 25 Prozent an (McElvany et al. 2023, S. 120).

Die Grundschullehrkräfte tragen also eine große Verantwortung, wenn sie ihren Schüler:innen die Kulturtechniken des Lesens und Schreibens vermitteln. Der Unterricht soll nicht nur eine mehr oder weniger homogene Gruppe von Kindern erreichen, die gleichzeitig und gleichermaßen souverän die Schriftsprache erwirbt, sondern zusätzlich auch diejenigen Kinder, die besonderer Förderung bedürfen. Dafür müssen die Lehrkräfte die vielen unterschiedlichen Voraussetzungen ihrer Schülerinnen und Schüler kennen und somit auch die jeweils individuellen Förderbedarfe erfüllen.

Doch nicht nur die Schülerschaft ist heterogen, sondern auch der Unterrichtsgegenstand selbst: die deutsche Schriftsprache. Sie wandelt sich mit den Menschen, die sich ihrer bedienen, und spiegelt deren Wissen, Lebensumstände sowie die gesellschaftlichen Einflüsse, die auf sie einwirken. So verändern sich im Lauf der Zeit der Wortschatz, die Grammatik und sogar die Orthografie, und damit auch die Texte, die geschrieben und gelesen werden. Eine zusätzliche Herausforderung ist, dass in diesem Entwicklungsprozess bisweilen eine gewisse Eindeutigkeit verloren geht, die man früher mit Sicherheit voraussetzen konnte: So gibt es bei manchen Wörtern, manchen grammatikalischen Fällen mehrere Versionen, die – laut Duden – korrekt sind bzw. zumindest verwendet werden können. Dass manches nicht mehr eindeutig *richtig* bzw. *falsch* ist, kann zu Verunsicherung führen.

Im Moment wandelt sich die Schriftsprache durch den zunehmenden Einsatz digitaler Medien besonders schnell und stark. Die Übergänge von konzeptuell mündlicher zu konzeptuell schriftlicher Sprache verschwimmen, Orthografie verliert zumindest in den sozialen Medien an Bedeutung. Das führt aber nicht zur Beliebtheit. Trotz der verschiedenen Variationen bleibt die Schriftsprache in weiten Teilen regelhaft und orientiert sich an einer Norm, die in unserer Gesellschaft als erwünscht, richtig bzw. vorbildlich aufgefasst wird (vgl. Danes 2005, S. 40). Beim Schriftspracherwerb geht es vor allem darum, dass die Kinder diese Regeln durchdringen und sie nach einiger Übung automatisiert anwenden, so dass sie sich je nach Situation und Stimmung variantenreich und verständlich ausdrücken und Texte sinnverstehend und schnell lesen können. Trotz mancher Mehrdeutigkeit: Gerade die klare Strukturiertheit der deutschen Orthografie vermittelt den Kindern Sicherheit in diesem langwierigen Lernprozess.

Im Idealfall fördert ein erfolgreicher Schriftspracherwerb die Beteiligung am gesellschaftlichen und kulturellen Leben erheblich. Es kann sogar so weit gehen, dass Schriftsprache nicht mehr nur ein reines Instrument ist, sondern über die Funktion der Kulturtechnik hinaus künstlerische Dimensionen tangiert. Das bedeutet nicht, dass alle Kinder gleichermaßen orthografisch korrekt und sprachlich präzise Texte verfassen und mit anhaltender Begeisterung auch hochkomplexe Texte lesen. Es bedeutet vielmehr, dass jedes Kind entsprechend seinem je eigenen Potenzial Schriftsprache erlernen und mit ihr umgehen kann. Dies jedoch geschieht nicht von selbst, sondern in einem „jahrelangen, explizit gesteuerten Prozess“ (Eisenberg 2007, S. 226).

In diesem Buch möchten wir auf dem aktuellen Stand der Forschung und angesichts des immer stärker werdenden Einflusses der digitalen Medien Möglichkeiten aufzeigen, wie Kinder besser lernen können, schnell und korrekt zu schreiben und flüssig zu lesen. Konkret wollen wir Modelle und Beispiele vorstellen, die – gerade angesichts der Heterogenität der Kinder – digitalen Medien konstruktiv für den Schriftspracherwerb zu nutzen. Wir entwickeln und erläutern diese Modelle durch sechs Fallbeispiele, die exemplarisch verschiedene Facetten von Heterogenität veranschaulichen sollen. Die Sensibilität der Lehrkräfte für die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder soll so erhöht werden, ohne einer Stigmatisierung der Kinder Vorschub zu leisten. Die stellenweise notwendig theorielastigen Ausführungen werden durch den Bezug auf diese Kinder lebendiger und einprägsamer. So begleiten wir die Kinder in chronologischer Abfolge aus ihren Elternhäusern über den Kindergarten durch das erste Schuljahr.

Etwaige Hürden und Stolpersteine im Lernprozess sollen verdeutlicht werden. Zugleich aber werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie die Kinder mit all ihren Besonderheiten an Regelschulen optimal gefördert werden können. Mit dem Einblick in ihre unterschiedlichen Fortschritte im Schriftspracherwerb und die Interpretation der jeweils *typischen Fehlerbilder* soll die Diagnose- und Förderkompetenz der Lehrkräfte vertieft werden.

Dem dient zunächst ein Blick zurück auf die Förderung im Kindergarten bzw. in der Kindertagesstätte; dort wurden bereits Grundlagen gelegt. Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Kinder werden immer wieder diagnostiziert und interpretiert. Schulische Diagnostik ist aber nur dann sinnvoll, wenn sich auch entsprechende Förderangebote anschließen. Es sollte daher das bereits 1993 vom damaligen *Arbeitskreis Grundschule* (heute *Grundschulverband*) formulierte programmatische Postulat gelten: „Jeder Unterricht ist Förder-Unterricht, jede Schule ist Förder-Schule“ (Burk 1993). Philipp weist jedoch 2014 darauf hin, dass „Fördermaßnahmen, die in der Wissenschaft als effektiv gelten, im Unterricht kaum oder überhaupt nicht auftauchen“ (2014a, S. 15).

Durch konkrete Beispiele wird aufgezeigt, wie wissenschaftlich erprobte und für hilfreich befundene Fördermaßnahmen den schulischen Schriftspracherwerb – auch im Rahmen des gemeinsamen, adaptiven Unterrichts – unterstützen können. Ziel ist es, nicht länger Unterricht anzubieten, der die bestehende Ungleichheit verstärkt, indem er alle Kinder in gleicher Art und Weise beschult, sondern einen Unterricht, der Risikofaktoren mildert oder ausgleicht und besondere Potenziale zur vollen Entfaltung bringen kann.

Die hier vorgestellten Methoden umfassen bereits bewährte Diagnoseinstrumente und Fördermöglichkeiten, die in Studien evaluiert und als effektiv befunden wurden, aber auch neue, hauptsächlich digitale Möglichkeiten, die hilfreich erscheinen, aber noch weiter erprobt werden müssen.

Wie können Kinder erfolgreich Lesen und Schreiben lernen? Angesichts der zunehmenden Vielfalt sowie der Möglichkeiten und Herausforderungen digitaler Medien stellt sich diese Frage heute dringender denn je.

Dieser Band bietet einen inklusiven Ansatz für den Schriftspracherwerb im Grundschulunterricht. Dabei wird gezeigt, wie digitale Medien gezielt eingesetzt werden können, um den individuellen Lernerfolg der Kinder zu fördern. Fallbeispiele dienen dazu, die Konzepte zu veranschaulichen, während Leitfragen, Verständnischecks und Zusammenfassungen den Leserinnen und Lesern helfen, ihren Lernerfolg nachzuvollziehen.

Der Titel richtet sich in erster Linie an Studierende des Grundschullehramts. Die Praxisbezogenheit kann die Lektüre aber auch für Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher sowie Eltern lohnend machen.

Dies ist ein utb-Band aus dem Verlag Klinkhardt. utb ist eine Kooperation von Verlagen mit einem gemeinsamen Ziel: Lehr- und Lernmedien für das erfolgreiche Studium zu veröffentlichen.

ISBN 978-3-8252-6041-5



QR-Code für mehr Infos und Bewertungen zu diesem Titel